Grünberger  Wochenblatt.

12. Jahrgang. Nro. 50.

Redacteur und Verleger: M. W. Siebert.

Sonnabend den 10. Dezember 1836.

Gewerbliches.

Eine Hamburger Zeitschrift macht auf das rasche Aufblühen der Russischen Industrie, seit Einführung des Sperrsystems, aufmerksam, und auf die schwierige Lage, worin der Preußische, namentlich der Schlesische Gewerbfleiß seit jener Zeit sich befinde, und gegenwärtig auf den deutschen Zollverband allein angewiesen, mit dem umfassenden Gewerbfleiße des Königreichs Sachsen nur schwer concurriren könne. Darauf erwidert ein Preußisches Blatt: „die inländische Industrie habe sich bereits unabhängig von Rußland gemacht, und sey jetzt in ihrer Tüchtigkeit so gestählt, daß sie eine schwere Concurrenz, auch unter noch ungünstigeren Umständen, bestehen könne, wogegen der Russische Gewerbfleiß, der in wenigen Jahrzehnden seine gänzliche Unabhängigkeit vom Auslande erreicht zu haben glaube, großentheils nur künstlich erhalten sey, und bei freier Concurrenz mit dem Auslande zerstieben werde, gleich einer Seifenblase." Dieser unvollkommene Standpunkt der Industrie in Rußland scheint daselbst, trotz aller anpreisenden Berichte, zugegeben zu werden, denn noch ist man dort sehr ängstlich auf den Schutz der Gewerbe vor dem Auslande bedacht. Die jetzt schwebenden Unterhandlungen der Preußischen Regierung für irgend eine wesentliche Wiederherstellung des früheren Verkehrs nach Rußland lassen also wenig Hoffnung auf Erfolg. — Thut Rußland Unrecht hieran? — Es faßte vor ungefähr 16 Jahren den Beschluß, seinen inländischen Gewerbfleiß zu erheben. Derselbe bedurfte hierzu, gleich einem noch schwachen Kinde, der vollkommensten Hülfe, er mußte am Gängelbande geleitet werden. Seitdem ist er groß geworden und die Russische Regierung legt das Gängelband nicht ab; sie entzieht ihrem Gewerbfleiße allzuängstlich jede Gelegenheit zur Entwickelung freier Selbstständigkeit und Kraft. Daraus kann allerdings nur ein Schwächling werden, wie obige Zeitschrift behauptet: ist Rußland wegen des Vorsatzes, seinen Städten den Segen blühender Gewerbe zu geben, gewiß nicht zu tadeln, so ist es doch sein Erziehungs-Prinzip dieser jugendlichen Industrie, und die wenige Rücksicht, die es dabei auf das Haupt-Interesse, die Landes-Cultivirung seines ungeheuren Reiches, nimmt.

Hieran schließe sich eine kurze Betrachtung des Grenz-Sperrsystems überhaupt: Dies System neuerer Zeit ist ein krankhaftes, was dem dadurch beschützten Lande eine Menge gewerblicher Thätigkeit einimpft, die weder zu seiner Eigenthümlichkeit noch zu der des Volkes paßt. Wenn alle Länder Europas mit einem Male den freien Handel herstellten, bald würde sich zeigen, welche Industrie dem einzelnen Volke und Lande naturgemäß ist, welche nicht; letztere würde in sich selbst zerstieben, erstere, frei nach allen Seiten ihr natürliches Wachsthum fördernd

die kräftigste Vollkommenheit erreichen. — Demungeachtet ist das Aufgeben dieses Sperrsystems, obwohl seine ungesunde Wirkung auf das Ganze fast allgemein erkannt wird, kein leichtes. Die unter seinem Schutz verzärtelte Industrie klammert sich ängstlich und wehklagend daran fest, und findet Schutz bei manchen Regierungen, die ihrem Lande lieber den Brandschaden lassen, als ihm durch dessen heilsame Operation auf einen Augenblick wehe thun. Der productiven Gefährlichkeit dieser selbstsüchtigen Handels-Beschränkung sind wir indeß bereits überhoben: hoffentlich macht sich in wenigen Jahren der gediegene Grundsatz: „leben und leben lassen", wodurch allein den Völkern, wie den Einzelnen, ein bleibender Segen erwachsen kann, allgemein geltend.

Die Ahnung.

(Fortsetzung.)

Jetzt erhob sich außerhalb des Gemaches ein Geräusch, wie das ferne Brausen der sturmbewegten Meereswogen, ein Getöse, das sich mit jeder Sekunde verstärkte und bald dem rollenden Donner glich; das Flüstern des Greises ward allmälig zur lauteren, aber unverständlichen Beschwörung, und nun erfolgte ein schmetternder Schlag, der den Boden erschütterte. — Bei diesem Schlage verbreitete sich plötzlich von oben her ein falbes, schillerndes Licht, welches die Scene mit einem gelblichen Scheine erhellte. Man fand sich in einem geräumigen, gewölbten Zimmer, welches Aehnlichkeit mit einer Höhle hatte, und oben an der Wand traten drei Thierköpfe hervor, aus deren beweglichen Augen und Rachen die Flammen sprühten, welche das Gemach erleuchteten. Drohend sah hier der Kopf des Löwen, da der des Tigers und dort des Geiers von der Höhe herab. Der Anblick schreckte Amina bis zum Schaudern, und selbst Guido, der Starkgeist, begann zu beben, es war ihm, als sträube sich sein Haar empor. — Eine Dampfwolke, erzeugt von dem Flammensprudel, senkte sich betäubend auf sie hernieder. Vor den Geschwistern stand der Alte; der mit seinem Stabe einen Kreis um sich her auf den Boden beschrieb. — „Hierher, zu mir!" rief er mit dumpfem Tone und zog Beide näher an sich. „In diesem geweihten Kreise ist Sicherheit; seid furchtlos!" — Sie traten zu ihm hin. Nun sprach er mit lauter, gebietender Stimme: „Eliol, Eliol, Eliol! Ich rufe Dich, Eliol, Eliol, Eliol! — Maritwanahildes! führe herbei den Schatten des Jünglings, den ich denke, den die Seele dieser Jungfrau lieben wird. Eliol, Eliol, Eliol!" — Furchtbarlich warf der Wiederhall den Ruf von den Wänden zurück und ein widerliches Heulen ertönte in der Höhe, wie wenn der Sturmwind durch Klüfte und Spalten pfeift; aber schwächer ward jetzt die Flamme aus den Köpfen der Unthiere, das heulende Pfeifen schmolz in lindes Säuseln um, das sich bald in süß-schmelzende Harmonie auflöste. — Drüben an der Wand tauchte ein schimmernder Lichtpunkt auf, der größer und immer größer wurde, und jetzt die Form eines männlichen Körpers erhielt; immer mehr verdichtete und bildete und näherte sich die Lichtgestalt, immer bekannter wurden den Schauenden ihre Züge, ihre Eigenthümlichkeiten, und als sie vollkommen und den Staunenden ganz nahe zu sein schien, da rief Amina, mit dem Tone des Schreckens und der Freude, aus: „Heiliger Gott! Er ist es!" und sank fast bewußtlos in des Bruders Arm. — „Der Fremde, der Graf, so wahr ich lebe!" kreischte dieser; „das ist höchst sonderbar und fast zauberhaft!" — „Dieser ist Dein einstiger Gemahl!" sprach der Alte, auf die Lichterscheinung deutend. — „Verdammtes Gaukelspiel!" fluchte Guido und stürtzte auf die Gestalt zu, sie zu erfassen; doch seine Hand berührte nur die kalte, feuchte, dunkle Wand; plötzlich entstand ein furchtbares Krachen, Guido fühlte sich wie von Riesenarmen gewaltig zu Boden geworfen. Mit der Erscheinung zugleich schwand auch das Kleeblatt der leuchtenden Thierköpfe hinweg, jeder Schein erlosch, der sanfte Ton verhallte; Amina stand mit dem Greise im schauerlichen Dunkel, und drüben klagte der Bruder am Boden über gequetschte Ri[illegible]. — Da faßte der Alte die bebende Mädchenhand und sagte: „Strafe des Vorwitzes! — Fürchte Du nichts! Uebrigens sahst Du genug!" — Die Kerze in seiner Rechten entzündete sich von selbst; er half dem still fluchenden Guido empor und führte Beide nach seinem Zimmer zurück.

Es währte lange, ehe Amina sich zu fassen, von ihrer Bestürzung und der mannigfachen Be-

stürmung zu erheben fähig war. Zurück gekommen in ihre Wohnung brachte sie den Rest der Nacht schlaflos zu, bedrängt von Zweifeln und Hoffnungen, umgaukelt von düsteren und heiteren Bildern der schaffenden, tief aufgeregten Phantasie. — Die Erscheinung des Fremden als Geist hatte gewaltig auf sie gewirkt; ihn hatte sie mit Innigkeit geliebt, ihn hatte sie nie ganz vergessen, wenn gleich die Zeit einen Schleier über das liebe Bild geworfen hatte; und er stand nun vor ihr als ihr künftiger Gatte; er zeigte sich ihr als solcher auf so wunderbare Weise, unter so erschütternden Umständen. — Sollte sie an Täuschung durch den Alten glauben? Kannte Stiller den Fremden? Aber sie hatte zu Jenem nie von diesem geredet, seiner mit keinem Laute erwähnt. Und Stiller war ein so ehrwürdiger Greis; wenn sie Alles so in ihr Gedächtniß zurückrief, was sie von ihm gesehen und gehört, seit sie ihn kannte, bekundete er sich darin wohl als ein unergründlicher Wunderthäter, keineswegs aber als ein Betrüger. Gestützt auf dieses beruhigende Ergebniß ihres Nachdenkens begann sie mit Freudigkeit zu hoffen: daß der Geliebte wirklich bald lebend in ihrer Nähe erscheinen, daß er einst ihr Gemahl sein werde. Und so entschloß sie sich, seiner zu harren und dem Barone abschlägliche Antwort zu geben. — Stiller, dem sie sich in dieser Rücksicht anvertraute, rieth, nach Erwägung aller Umstände, auch dazu; nur der Bruder kopfschüttelte; dennoch trat der Entschluß in Ausführung. — „Aber werde ich meinen Liebling finden, bald finden?“ fragte sie den Alten. — „Gewiß!“ versicherte er; „täuscht mich nicht Alles, so wird er in Ihre Nähe kommen, noch ehe dieser Monat dahin ist.“ — Sie glaubte ihm unbedingt und ward durch diese Versicherung sehr heiter gestimmt; Guido widersprach ihr nur noch wenig, denn das Ende des Auftrittes in Stillers Hause hatte ihn mindestens furchtsam gemacht.

Der Carneval hatte begonnen. Amina besuchte täglich das Schauspiel, die Bälle, und sah stets aufmerksam umher: ob nicht der erwartete geliebte Fremdling ihr irgendwo zu Gesichte kommen werde; doch mehrere Tage vergingen und sie fand nicht, was ihr Blick suchte. — Nun ward ein Maskenball gegeben, den sie im Charakter der Lodoiska, Guido aber als Hamlet besuchte. Der Saal war voll bunten Gewühls, der Besuch zahlreich; eine Menge von prächtigen und von bedeutenden Charakter-Masken hatte sich eingefunden; ein reges, fröhliches Leben füllte den lichten Raum. Ein gewandter Figaro, ohne Zweifel einer ihrer hiesigen Bekannten, forderte sie zum Tanze auf; sie gewährte, denn ihr Herz schlug höher, sie ahnte den schönen Fremdling in dieser Vermummung; aber bald fand sie in dessen Stimme eine Fremdheit: so konnte Niemand den Ton verändern. Die Atmosphäre des Saals ward durch die große Zahl der Versammelten erwärmt, die rasche, ungestüme Bewegung ihres Tänzers erhitzte Amina noch mehr; sie fühlte sich erglühen und rief darum gegen das Ende ihres Tanzes dem Hamlet zu, der ihr vorüber ging: „Sorge für Erfrischung, Bruder, ich durste!“ — Hamlet winkte bejahend, eilte an das Buffet, kehrte, mit einem Dienstbaren hinter sich, zurück, der ein Glas Limonade trug, bot ihr, als nun der Tanz geendigt hatte, den Arm und führte sie in ein anstoßendes Kabinet, zu dem weichgepolsterten Sopha. Der Aufwärter ging, Amina ließ sich nieder und trank; sie waren allein. — „Trinke, Bruder!“ sprach sie, diesem das Glas reichend. „Zwar tanzte Hamlet nicht, doch es ist heiß im Saale.“ — „Hamlet bin ich“ erwiderte ihr Begleiter, „und wünschte wohl, Ihr Bruder zu sein, doch dem ist nicht also!“ — Der Ton war ihr nicht ganz fremd, dennoch war sie überrascht von der Erklärung. „Nicht mein Bruder und doch Hamlet?“ forschte sie; „so ist denn mehr als ein Dänenprinz zugegen? Darf ich wissen, wen ich für meinen Bruder nahm?“ — Er zog die Larve vom Gesichte und sie erblickte — die Züge ihres Geliebten, des Ersehnten. — „Graf Julius Wendler!“ sprach er mit einer Verbeugung, „und Ihr Unterthänigster! — Darf ich fragen, wen mein Glück und ein Mißverständniß mir zuführte?“ — „Die Gräfin Rosenschild!“ entgegnete sie und verbarg nur mühsam ihr Entzücken. — „Mir ist“ sprach der Jüngling, „als wäre mir schon früher das Vergnügen zu Theil geworden, Sie zu sehen, doch leider besinne ich mich nicht, wo und wie?“ — „Ich wüßte nicht —“ entgegnete sie mit einiger Verwirrung; denn er, der Graf, durfte ja nicht wissen: daß sie die Opernsängerin sei, die er im Wagen nach Hause führte; wie sollte

sich mit dieser die jetzige Gräfin reimen? — Er sagte ihr manche Schmeichelei, die auf Liebe deutete, und nur mit Mühe hielt sie sich zurück, ihm nicht ungefragt ihre Empfindungen zu bekennen. Zum Glücke trat jetzt Guido, der zweite Hamlet, der die Schwester suchte, zu ihnen ein, und das Gespräch nahm eine allgemeinere Wendung; doch die Blicke redeten fort und nur über dasselbe Thema. Er verwandte selten das Auge von ihr, und sie antwortete recht geläufig in dieser Sprache. — Als Wendler sich sodann einen Augenblick abwandte, erhielt Guido von der Schwester den leisen Befehl: den Grafen auf Morgen zum Besuche zu laden, doch also, daß es in seinem eigenen Namen geschehe, und der Bruder gehorchte. — Wendler nahm die Einladung dankend an und bat um Erlaubniß, Aminen seine Schwester bei dieser Gelegenheit vorstellen zu dürfen. „Leonore ist ein gutes Kind" sprach er, „das Ihnen gewiß nicht mißfallen wird." — Amina erwiderte mit einer Artigkeit, Guido aber horchte hoch auf, denn er erinnerte sich des holden Mädchens aus dem Ballsaale, das dort, neben Wendler stehend, mit der Glorie des Liebreitzes ihn geblendet und gewonnen hatte. —

(Fortsetzung folgt).

Mannichfaltigkeiten.

Sonderlinge mancher Art. — Nicht selten sind diejenigen, welche Wissenschaften und Künste mit Eifer betreiben und sich vorzüglich durch gesunden Menschenverstand auszeichnen sollten, große Sonderlinge und weichen von andern Menschen ab. Wir wollen hier einige anführen:

Am 2. October 1829 starb zu Ubsala der berühmte Schriftsteller der schwedischen Kirche, ein ausgezeichneter Orientalist und Ornitholog, Professor Ordmann, nachdem er 37 Jahre bei der Akademie gestanden, oder, im eigentlichen Sinne des Worts, gelegen hatte, denn während dieses langen Zeitraums hatte er niemals sein Zimmer und höchst selten sein Bett verlassen. Seine Furcht vor Erkältung ging so weit, daß kein Fremder zu ihm ins Zimmer kommen durfte und er keine Sache eher anrühren wollte, als bis sie gehörig erwärmt war. Ungeachtet dieser sonderbaren Lebensweise war er im Genuß der besten Gesundheit bis kurz vor seinem Ende, fast 86 Jahre alt. Ein wahrhafter Stuben-Gelehrter. Selten hat wohl — sagt ein Stockholmer Blatt — ein so wenig gereister Mann sich mehr mit Reisen abgegeben und fremde Länder mehr gekannt, als er. Sein Dichtergenius ist unverkennbar in seinen herrlichen, geistlichen Liedern, und sein musikalischer Sinn in der von ihm componirten schwedischen Kirchenmusik. Da er es nie wagte, sein Zimmer zu verlassen, so genoß er Conzerte nur auf die Weise, daß er die Musik las, und man erzählt, er sei oft von Heydns und Mozarts Compositionen, wenn er sie gelesen, bis zu Thränen gerührt worden.

Der Engländer Arndt war ein Mann von Geist und Verstand, allein von dem sonderbarsten Charakter. Es gab in seinem Hause keine Klingel: wenn er einen Bedienten brauchte, so schoß er eine Pistole los.

In Kopenhagen starb 1827 ein sehr reicher Mann, Namens Arbor, der vierzehn Tonnen Goldes, aber — kein Kind hinterließ und ein wahrhafter Epikuräer war. Morgens im Bette trank er Kaffee und aß vier warme Pasteten. Wenn er aufgestanden war, trank er Thee und rauchte eine Pfeife. Hierauf kam das Frühstück, 2 warme Gerichte, wobei sein Arzt gegenwärtig sein mußte, dem er jährlich 1200 Rthlr. zahlte. Mittags verzehrte er nicht weniger als 4 — 6 Gerichte, und Abends, wenn er aus der Gesellschaft kam, wieder 3 Gerichte. Seine Bibliothek bestand blos aus 3 Foliobänden, die er in seinem Zimmer bei verschlossenen Thüren hatte einbinden lassen, und welche nichts als königlich dänische Obligationen enthielten. Diese Bände trug er zur Terminszeit jedesmal selbst hin und zurück, und holte seine Zinsen. Er hatte in Kopenhagen 5 völlig meublirte Häuser; ward Jemand in einem derselben oder in der Nähe krank, so zog er sogleich in ein anderes.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 10. Dezember 1836.

12. Jahrgang. Nro. 50.

Angekommene Fremde.

Den 2. Dezember: In drei Bergen: Herren Prem.-Lieuts. Fiebig u. Quirler a. Berlin, Rosalie v. Chirwihn a. Berlin. — Den 3. Herren Kaufm. Franzmann a. Breslau, Dr. ph. Böhrend, K. K. Hofschauspieler a. Wien, Krim.-Aktuar Kleinert a. Neisse, Geschäftsträger der Elberf. Feuer-Vers. Hertel a. Berlin. — Den 4. In der goldnen Traube: Herren Reg.-Ass. Klopsch a. Berlin u. Kfm. Kowalski a. Kalisch. — Den 6. In drei Bergen: Herren Kaufl. Tornow a. Küstrin, Mechschmidt a. Leipzig u. Oberst v. Willisen a. Posen. — Im deutschen Hause: Herreu Tuchfabr. Krempe u. Schulz a. Forste, Theologe Brück a. Weißkirch, Seifensieder Wolff a. Karge. — Den 7. In drei Bergen: Herren Kfm. Haase a. Berlin, M. Pflugbeil a. Magdeburg u. Kfm. Thiemann a. Neusalz. — Den 8. Herr Kaufm. Lewenstein a. Stettin. — Im schwarzen Adler: Herren Mechaniker Gree u. Tantin a. Goldberg.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlaß des Tuchbereiter Friedrich Gürke gehörige Wohnhaus No. 176 im 2. Viertel in der Todtengasse, mit Gräserei, taxirt 138 Rthlr. 12 sgr., soll in termino den 14. Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 3. December 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Erinnerung.

Der mit ultimo December cr. stattfindende Jahresabschluß sämmtlicher unter unserer Aufsicht stehenden Kassen, erfordert die sofortige Einzahlung aller an dieselben aus diesem Jahre, einschließlich des Monats December, rückständigen Abgaben.

Wir fordern deshalb die hiesige Einwohnerschaft hierdurch auf, die restirenden Servis-, Communal-, Feuer-Societäts- und Bankanlösungs-Beiträge; die Gewerbesteuer, Schulgelder, Schutzgelder, Grund-, Hypotheken- und Kirchenzinsen binnen heut und spätestens 8 Tagen an die betreffenden Kassen bei Vermeidung der strengsten Execution einzuzahlen.

Die Säumigen haben es sich selbst beizumessen, wenn sie außer den Resten, alsdann auch noch die unerläßlichen Erinnerungs- und Executions-Gebühren erlegen müssen.

Den zum Bankablösungsfond beitragspflichtigen Schuhmachermeistern wird insbesondere hiermit angezeigt, daß die laufenden diesfälligen Beiträge vom 1. Januar 1837 ab, gleich der Gewerbesteuer monatlich entrichtet werden müssen.

Grünberg, den 6. Decbr. 1836.

Der Magestrat.

Bekanntmachung.

Der ehemalige, in der Hospitalgasse belegene Budenschuppen soll in termino Montag den 12. d. M. auf dem Rathhause anderweitig vermiethet werden. Miethlustige werden hierzu eingeladen.

Grünberg, den 7. Decbr. 1836.

Der Magistrat.

Auction.

Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, d. i. den 12. 13. 14. und 15. Dezbr. curr., jedesmal Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, wird das Waarenlager, bestehend aus Material- und Farbewaaren, Tabaken, Branntweinen rc., und Mobiliare des Kaufmann Carl Seiffert neben dem Gasthofe zu den drei Bergen, meistbietend versteigert werden. Es besteht dasselbe in mannichfaltigen, größtentheils gangbaren Artikeln. Montags kommt zugleich das Mobiliare und um 12 Uhr ein ganz guter Brat- und Kochofen vor. Wenn die Herren Kaufleute, Fabrikanten und Schänker darauf reflectiren wol-

len, sollen Dienstag und Mittwoch möglichst bedeutende Gegenstände vorkommen. Das Verzeichniß kann vor der Auction bei mir eingesehen werden. Beim Zuschlage muß gleich baare Zahlung erfolgen.

Grünberg, den 2 Dezbr. 1836.

Nickels.

Bekanntmachung.

Die hiesige Schießhaus-Wirthschaft soll anderweitig auf drei hinter einander folgende Jahre, vom 15. März 1837 ab, in termino Mittwoch den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause verpachtet werden. Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Grünberg, den 7. December 1836.

Der Vorstand der Schützen-Gilde.

Verpachtung der dem hiesigen Tuchmachergewerk gehörigen Tuchwalken.

Die der hiesigen Tuchmacher-Corporation zugehörigen, an der Lunzenbach belegenen 6 Tuchwalken, nämlich:

a) die auf Niederländische Art eingerichtete Tuchmühl-Walke mit 5, und bei mäßigem Wasser mit 2—3 Loch;

b) die Brettmühl-Walke mit 5, bei mäßigem Wasser mit 2—3 Loch;

c) die kleine Walke mit 4, bei mäßigem Wasser mit 2 Loch;

d) die große Walke mit 8 Loch (mit 2 Walkböden und mit 2 Wohnungen), bei mäßigem Wasser mit 2 Loch, auf jedem Boden gangbar;

e) die Schneidemühlwalke mit 6, bei mäßigem Wasser mit 3—4 Loch, und

f) die Plothower Walke mit 5, bei mäßigem Wasser mit 3—4 Loch im Gange; sollen zum 1. April 1837 anderweit auf 3 Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf Dienstag den 20. December a. c., Vormittags 9 Uhr, anberaumt worden, in welchem die Pachtbedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Pachtlustige und Cautionsfähige Tuchwalker werden eingeladen, gedachten Tages sich in unserem Gewerkshause auf der Niedergasse einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Grünberg, den 23. November 1836.

Der Vorstand der Tuchmacher-Corporation.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung und Verloosung der eingegangenen Geschenke zum Besten des Frauen-Vereins, wird Dienstag den 13. d. M., wie gewöhnlich im Saale des deutschen Hauses statt finden. Die Ausstellung ist von des Morgens 10 bis 12 Uhr Mittags allen gütigen Besuchern geöffnet; die Ziehung beginnt Nachmittags 2 Uhr in der bekannten Art, wozu hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Die Hauptgewinne sind:

1) ½ Dutzend silberne Theelöffel,
2) 1 wollenes Umschlagetuch und
3) 1 Arbeitstisch.

Grünberg, den 9. December 1836.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Bekanntmachung.

An nachbenannten Orten und Terminen wird folgendes Zins-Getreide an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, und zwar von Nachmittags 1 Uhr an:

1. Im Amts-Lokale zu Neusalz den 14. Dezember 1836: 74 Schfl. 13 Metzen Roggen u. 171 Schfl. 15 Metzen Hafer.
2. Im Amts-Lokale zu Sagan den 17. Dezember 1836: 206 Schfl. 7 Metzen Weizen, 161 Schfl. 11 Metzen Roggen, 26 Schfl. Gerste u. 298 Schfl. 9 Metzen Hafer.
3. Im Gasthofe zum schwarzen Adler in Grünberg den 12. Dezember 1836: 95 Schfl. 8 Metzen Roggen und 101 Schfl. 8 Metzen Hafer.
4. Im Gasthofe zum rothen Hirsch in Naumburg a/B. den 13. Dezember 1836: 6 Schfl. 15 Metzen Weizen, 99 Schfl. 15 Metzen Roggen, 91 Schfl. 15 Metzen Hafer und 6 Centner Wiesenheu.

Weizen und Roggen werden in Quantitäten von 40 Scheffeln zum Verkauf gestellt.

Neusalz, den 1. Dezbr. 1836.

Königl. Domainen-Rent-Amt Neusalz-Sagan.

Büttner.

Da ich Willens bin, die zu hiesigem Dominium gehörige, sehr angenehm gebaute und dicht an der Straße zwischen Grünberg und Crossen belegene Brauerwohnung, wo der Ausschank an Getränke nicht unbedeutend, auch das Schlachten durch den zeitherigen Pächter mit Vortheil betrieben worden ist, zu Ostern k. J. anderweitig zu verpachten, so können sich diejenigen, welche Lust haben dieses zu unternehmen und so weit

es nöthig ist zahlungsfähig sind, von jetzt an täglich bei mir melden und kann, wenn es zulässig ist, bald contrahirt werden.

Dom: Drehnow, den 5. December 1836

Schneider.

Zu dem bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfeste empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager Jugendschriften, Bilderbücher, Kinderspiele, Neujahrswünsche, à Stück zum Preise von 2 Sgr. bis zu 1 Rtlr. 25 Sgr. zu geneigter Beachtung die Com.-Buchhandlung

M. W. Siebert.

Jeder Einheimische weiß, welchen schiefen Urtheilen unser guter Rebensaft außerhalb häufig unterliegt, obgleich sich aus ihm nicht allein ein vortrefflicher herber, sondern sogar bei zweckdienlicher Behandlung ein Wein darstellen läßt, der dem südländischen sich anschließt. Zur Beschämung aller Lästerer und zur Beweisführung des oben gesagten habe ich dies mehrfach versucht und um meinen werthen Mitbürgern zu zeigen, wie mir die Lösung der Aufgabe, selbst bei nicht günstigem Jahrgange gelungen ist, habe ich eine kleine Quantität solchen Weines auf Flaschen gezogen, von dem ich die 3/4 Quart Flasche à 9 Sgr. zu geneigter Abnahme empfehle.

Grünberg, den 9. Decbr. 1836.

Weimann.

Ein Wolf wird zu kaufen gesucht. Zugleich wird bemerkt, daß zwei Maschinendreher sogleich Arbeit erhalten können. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab das Stück Tuch zu 10 sgr. dekatire

J. G. Naumann.

Flöten mit 6 neusilbernen Klappen und Zug, dergl. mit meß. Klappen ohne Zug, s. w. a. gewöhnliche: D-, Terz- und Octav-Flöten. Violinsaitenhalter, mit Perlen ausgelegt, empfehle zu möglichst billig gestellten Preisen

Fr. Franke.

Extra feines vorzüglich kräftiges Jagdpulver empfing und empfiehlt G. H. Schreiber.

Visiten-Karten in allen Größen und Farben empfiehlt

M. W. Siebert.

Meinen Freunden sage bei Veränderung meines Domicils heut ein herzliches Lebewohl

C. Seiffert.

Grünberg, am 9. December 1836.

Eine ganz neue Art von Platina-Zündmaschinen habe ich wiederum angefertigt, worauf Lampe und Fidebus zur Sicherheit des Verstopfens und zur größten Bequemlichkeit angebracht sind, und empfehle solche als passende und nützliche Weihnachtsgeschenke.

J. Wassinger.

Verschiedene Gattungen Jam.-Rum, das preuß. Quart von 7½ sgr. bis 40 sgr, mehrere Sorten feine und ord. Thees empfing und empfiehlt

C. F. Eitner beim grünen Baum.

Gutes und billiges Weizenmehl ist wieder fortwährend zu bekommen in der Blankmühle.

Schönen Holländischen Käse, Elbinger Bricken und Mandeln in Schaalen empfing wieder und empfiehlt

G. H. Schreiber.

In mehrfacher Art Gebackenes zum Anhängen an Christbäume, so wie auch sehr fein- und wohlschmeckende Pfefferkuchen empfiehlt

Fritz Hartmann.

Eine sehr gute Lockmaschine ist zu verkaufen bei David Schön im Schießhausbezirk.

Guter Liegnitzer Mohn, die 1/4 Metze zu 2 sgr. ist zu haben bei Hoffmann auf der Lawalder Gasse.

Ein Stickmuster ist auf dem Wege vom Markte an, bis zum Hause des Herrn Kaufmann Schönborn verloren gegangen; der Finder desselben wird höflichst ersucht es in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Der obere Stock in dem Kaufmann Goldschmidtschen Hause ist noch im Ganzen oder Einzeln zu vermiethen, und deshalb bei dem Unterschriebenen zu melden.

Hensel.

Weihnachts-Bücher, Spiele rc.
welche sich durch höchste Eleganz, gediegenen Inhalt und billigste Preise auszeichnen.

Elementar-Schule
für die
Deutsche Sprache.
Ein Leitfaden für Lehrer und zum Selbstunterrichte von W. Jacobi, Prediger in Sternberg. 20 sgr.

Gebete
für christliche Bürger und Landleute. Von Chr. Wilhelm Spieker, Doctor der heiligen Schrift. 7 sgr. 6 pf.

Erinnerungen
aus der Jugendzeit; unterhaltend, warnend und erfreuend. Guten Söhnen und Töchtern gewidmet von Werner Funk. Mit 8 fein illuminirten Kupfern. 20 sgr.

Der Pfarrer zu Einsiedel
und seine Zöglinge. In ermunternden Erzählungen für die Jugend dargestellt von Werner Funk. Mit 8 fein illumin. Kupfern 25 sgr.

Merkwürdige Beispiele
und
Erzählungen
aus dem Gebiete der Naturgeschichte. Ein unterhaltendes und lehrreiches Buch für die Jugend. Mit 8 fein illum. Kupfern 15 sgr.

Feierstunden
für die Jugend; ernst und heiter wie das Leben. Eine Sammlung lehrreicher und anziehender Erzählungen, Geburtstags- und andere Gedichte, von Werner Funk. Mit 8 fein illumin. Kupfern. 1 rtlr.

Weihnachts-Gabe.
Zwei Erzählungen für die Jugend von W. Jacobi. Mit 8 fein illum. Kpfrn. 1 rtlr.

Der
reisesüchtige Robinson,
ein warnendes Beispiel für junge Leute, welche ohne gehörige Kenntnisse und hinreichende Erfahrung ihrer Neigung, die Welt zu sehen, folgen. Mit 8 sauber illumin. Kpfrn. 1 rtlr.

Der kleine
Pferdeliebhaber.
Ein Lesebuch für Knaben. Mit 12 ausgemalten Kupfertafeln 1 rtlr.

Nanette
die junge Waise.
Gesammelte Mährchen und Erzählungen für Kinder gebildeter Stände von J. Lyser. Mit acht Kupfertafeln. 1 rtlr.

Der
kleine Guckkasten,
oder
Anekdoten für die Jugend
zur Unterhaltung und Uebung des Scharfsinns. Mit sechs illuminirten Kupfern. 22 sgr. 6 pf.

Bilderbuch zum Illuminiren.
Ein Geschenk für folgsame und fleißige Kinder. Enthaltend eine Anzahl interessanter Bilder, theils kolorirt als Vorlegeblätter, theils schwarz zum Ausmalen 15 sgr.

Erzählungen
aus dem Leben und aus der
Naturgeschichte.
Ein nützliches und belehrendes Buch für die Jugend und unterhaltend für Erwachsene. Mit 8 fein illum. Kpfrn. 1 rtlr.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nro. 50 des Intelligenz=Blattes.

Sonnabend den 10. Dezember 1836.

Schöne kleine

Geschichten

für folgsame Kinder. Nach dem Französischen der Madame Doulnoy. Mit Kupfern. 27 sgr. 6 pf.

Bilder für Geist und Herz,

oder

Unterhaltungen

zur Bildung und Belehrung für Kinder beiderlei Geschlechts von A. Kühn. Mit 6 fein colorirten Kupfern. 1 rtlr. 15 sgr.

Unverwüstliches Bilderbuch

für kleine Kinder, welche noch nicht lesen können. Mit 272 Kupfer zum Ausmalen u. Nachzeichnen für größere Knaben und Mädchen nutzbar, in 12 schwarzen und 12 sauber colorirten Blättern, mit solchen Gegenständen, welche der Fassungskraft kleiner Kinder angemessen und durch ihr öfteres Vorkommen im gemeinen Leben von besonderem Interesse für sie sind, nebst beigefügter Erklärung der Bilder, einer Farbentafel, einer Zähltabelle, verschiedenen Alphabeten, Ziffern, einigen kurzen Gebeten und Sittensprüchen zum Vorsagen. Dritte verm. Aufl. 1 rtlr.

Vorübungen

zum Lesenlernen. Ein Geschenk für artige Kinder. Mit feinen Kupfern 5 sgr.

Kleine Erzählungen

zur nützlichen Unterhaltung für Kinder. Mit 8 fein illumin. Kpfrn. 5 sgr.

Bilder und Sinnbilder

für die Jugend. Oder interessante Gegenstände aus Natur= und Menschenleben bildlich und sinnbildlich dargestellt. Mit 24 fein illum. Kupfertafeln. 1 rtlr. 10 sgr.

Otto und Sophie.

Zwölf unterhaltende Erzählungen zur sittlichen und geistigen Bildung für Kinder von acht bis zwölf Jahren. Von Karl Müchler. Mit acht illumin. Kpfrn. 1 rtlr. 7 sgr. 6 pf.

Das

Dämmerungsstündchen,

oder Erklärungen mehrerer bekannten Sprichwörter in unterhaltenden Geschichtchen von Caroline Reinhold. Mit 6 Kupfern. 1 rtlr. 20 sgr.

Vater Freudenreichs

moralisch = gesellige Unterhaltungen mit seinen Kindern.
Ein lehrreiches und angenehmes Geschichtchenbuch für die Jugend beiderlei Geschlechts, von S. W. Schießler, Verfasser der moralischen Lebensbilder. Mit 12 illumin. Abbildungen 1 rtlr. 15 sgr.

ABC= und Lesebuch.

Mit illum. Bildern 3 sgr. 9 pf.

Neues ABC= und Lesebuch

zum Zeitvertreib für kleine Kinder. Mit schönen illum. Bildern 3 sgr.

Frag= und Antwort=Spiel

in 84 Blättern 10 sgr.

Das Drehspiel,

optische Belustigung für Kinder 10 sgr.

Deutsche

Vorlegeblätter

als Anfangsgründe zum Schönschreiben 7 sgr. 6 pf.

Feine illuminirte

Stammbuch = Vignetten

6 sgr.

Strumpfbänder

auf Atlas mit geprägten Verzierungen
12 sgr. 6 pf.

Der unfehlbare Errather.

Ein Spiel, wodurch man erfahren kann, wie alt eine Person ist, wie viel Geld sie in der Tasche hat u. s. w. 7 sgr. 6 pf.

☞ Alle in den früheren Nummern angezeigten wissenschaftlichen und belletristischen Werke sind in vorzüglicher Auswahl vorräthig, und empfehle solche, so wie vorstehend angezeigte Schriften 2c., zu geneigter Abnahme.

M. W. Siebert.

Wein = Verkauf bei:

G. Helbig hint. der Scharfrichterei, 35r., 2 s. 8 pf.
Riemer Furkert, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Benj. Girnth, Grünbaumbez., 35r., 2 sgr. 8 pf.
Ernst Vogt, Niedergasse, roth. 36r., 2 sgr. 8 pf.
Gottfr. Heller hint. der Burg, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Pätzold hinter der Burg, 35r., 2 sgr. 4 pf.
Wittwe Häkel, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Mauer Pietsch an der Neustadt, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Gottlob Kurze auf der Niedergasse, 35r., 2 s. 8 pf.
Schornsteinfeger Menzel, breite Gasse, 35r., 2 s. 8 pf.
Böttcher Bodel, Obergasse, 34r., 5 sgr.
Samuel Rothe in der Neustadt, 35r., 2 sgr. 8 pf.
F. Hütter, Grünbaumbez., 34r. 5 s. u. 35r. 2 s. 8 pf.
J. G. Naumann, weiß. 35r., 2 sgr. 8 pf.
Tabakspinner Schulz am Markte, 34r. 5 sgr.
Wilh. Stolpe, Obergasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Förster, Lattwiese, 35r.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 29. Novbr.: Bauer Joh. Chr. Scheibner in Lawalde ein Sohn, Johann Christian Ernst. — Den 30. Einwohner Chr. Sporn ein Sohn, Karl Wilhelm Robert. — Den 3. Dezbr.: Schuhm.-Mstr. Fr. Wilh. Kärgel ein Sohn, Gustav Robert Ferdinand. — Tuchfabr. Christinn Gottlieb Großmann ein Sohn, Gottlieb Julius. — Gärtner Johann Gottfr. Feind in Krampe ein Sohn, Johann Gottlob Heinrich. — Einwohner Joh. Karl Hosenfelder in Ochelhermsdorf eine Tochter, Henriette Ernestine. — Den 4. Tuchfabrikanten Emanuel August Schmidt ein Sohn, Julius Gustav.

Getraute.

Den 6. Dezbr.: Tuchbereiterges. George Friedr. Liersch mit Jgfr. Johaune Eleonore Bothe. — Tuchmachergeselle August Adolph Büttner mit Henriette Wilhelmine Herrmann. — Den 8. Tagelöhner Friedr. Wilhelm Lehmanu mit Juliane Wilhelmine Schulrabe.

Gestorbene.

Den 1. Dezbr.: Tuchm.-Mstr. Benj. Gottlieb Fechner, 54 Jahr 8 Monat, (Leberkrankheit). — Den 2. Tagearbeiter Joh. Gottlob Künzel, 53 Jahr, (Abzehrung). Den 3. Böttchermstr. Johann Jakob Dehmel, 64 Jahr 7 Mon. 1 Tag, (Schlag). — Tuchmacherges. Joh. Gottlob Schreiber Sohn, Eduard Reinhold, 2 Jahr 2 Mon. 19 Tage, (Abzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 3. Advent-Sonntage. (Kirchweihfest.)
Vormittagspredigt: Herr Candidat Posner.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise.

		Grünberg, den 5. Dezember.									Glogau, d. 2. Dez.			Breslau, d. 6. Dez.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	17	6	1	13	9	1	10	—	1	6	3	1	14	—
Roggen . .	. .	—	27	2	—	25	10	—	24	5	—	23	3	—	22	6
Gerste, große	. .	—	28	—	—	27	—	—	26	—	—	21	1	—	21	—
= kleine	. .	—	24	—	—	23	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	16	—	—	15	—	—	14	—	—	14	1	—	13	6
Erbsen . .	. .	1	10	—	1	8	—	1	6	—	1	3	3	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	17	6	1	15	—	1	12	6	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	16	—	—	14	—	—	12	—	—	18	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—	—	25	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—	2	18	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, nnd kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.